

Eine Waldohreulenschlafgemeinschaft, *Asio otus*, im Kohrener Stadtteil Sahlis. — *Vorbemerkungen zum Winter 1992/93:* Das ungewöhnlich starke Niederschlagsdefizit der letzten Jahre wurde durch wenig Regenfälle in keiner Weise aufgefüllt; es blieb viel zu trocken und gab bei uns so wenig Schnee, daß es nie zu größerem Schmelzwasser kam. Schon 1.—3. XI. leichte Nachtfröste, dann milder. Am 11. XI. Sturmtief mit Orkanböen und Abkühlung. Hierauf milder bis Anfang Dezember. Mitte Dezember leichte Nachtfröste, 25. XII.—5. I. 93 kalt mit Frösten bis -15°C am 2./3. I. Kein Schnee, nur Rauhreif. Dann blieb der Januar ziemlich mild, 17. I. sogar $+10^{\circ}\text{C}$! Nächste Kälteperiode 26. I.—10. II.: Minimum 31. I.: -15°C , 1. II.: -14°C . Ab 20. II. wieder kalt, und 24. II.: Schneefall, aber nur dünne Schneedecke. Es bleibt kalt bis 5. III. Dann ansteigende Temperaturen 13.—15. III.: bis $+13^{\circ}\text{C}$ Wärme. 22. III.: $+15^{\circ}\text{C}$! Wieder Kälteperiode 24.—30. III. mit leichten Schneeschauern. Erwärmung endlich ab 31. III. bis zu $+16^{\circ}\text{C}$ am 1. IV. Die lang anhaltende Märzkalte ließ die Eulen wohl verhältnismäßig spät die Gemeinschaft aufgeben, um eigene Brutplätze aufzusuchen.

Zum Gelände: Am 29. I. 1976 beobachtete ich schon einmal in Sahlis 15—20 Waldohreulen in der Gärtnerei und Baumschule nah dem Lustschlößchen in dichten Koniferen, die aber dann durch den Hopfenanbaubetrieb vergrämt wurden. Weiter kennen wir alljährliche Wintergesellschaften auf dem Bornauer Friedhof. 1993 ist nun erstmals nach Mitteilung von Günther BARTHEL (Leiter des Sächs. Heimatschutzes in Kohren) und dessen Sohn ANDREAS nahe ihrem Hause und neben der Straße von der Gaststätte Sahlis bis zum Schmiedeteich und Schloß wieder eine kleine Schlafgemeinschaft in einem einzigen Baum entstanden. Die Familie BARTHEL hat mit größtem Eifer den Bestandswechsel verfolgt und notiert. Unmittelbar östlich vom Haus steht neben wenigen kleineren Koniferen eine schöne 12 m hohe Blaufichte, 1967 gepflanzt, von Fuß bis zur Spitze mit dicht verzweigten langen Ästen versehen. Meist lassen sich die Eulen von der Südsonne bescheinen, werden gegen Abend munter und verlassen bei einsetzender Dämmerung nach Sonnenuntergang die Fichte. Am nächsten Morgen ab 6 Uhr sind sie wieder an ihrem Platz.

Die erste Beobachtung erfolgte am 12. II., was natürlich nicht ausschließt, daß Eulen schon länger anwesend, nur nicht entdeckt worden waren. Am 3. III. habe ich mich an Ort und Stelle von der richtigen Bestimmung der Art überzeugen können.

Es wurden folgende Zahlen festgestellt:

20.—23. II.: 4; 24.—26. II.: 5; 27. II.: 7—9; 28. II.: 12 (Maximum!); 1.—2. III.: 7; 3.—29. III.: 4; 30. III. 2; 31. III.: 1. Ich sah zuletzt noch die eine Eule am 1. IV., welche bis 14. IV. blieb.

Unter den 12 Exemplaren bemerkte BARTHEL einige hellere und kleinere, aber auch mit langen Federohren, also keine Sumpfohreulen! Nach Literatur können ♂ öfter heller sein (NIETHAMMER). Am 1. IV. haben wir die Gewölle unter der Fichte aufgelesen zur Bestimmung im Altenburger Naturkundlichen Museum Mauritianum.

Der nahe Straßenverkehr und Aufenthalt der Familie im Garten konnten die Eulen nicht verschrecken. Daß eine einzige schöne Fichte mitten im Ort die Waldohreulen anziehen konnte, scheint mir doch bemerkenswert.

Aufsammlung von Gewölle der Waldohreulen am 1. 4. 93 in Sahlis: Die Untersuchung im Mauritianum durch Frau Kathrin WORSCHER ergab:

5 Hausmäuse, *Mus musculus*

26 Feldmäuse, *Microtus arvalis*

1 Erdmaus, *Microtus agrestis*

Es handelte sich um 18 Gewölle.

Eingegangen am 17. 6. 1993

FRIEZ FRIELING, Kirchberg 29, D-04655 Rüdigsdorf